

Verbundkatalog Kalliope

Nota Benissime.

Mann, Erika

1932-07-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

NOTA BENISSIME!

so treibt er es nun, mein Herr Vater und schreibt Zitate nieder, ohne den geeigneten Leser ueber ihren Ursprung irgend zu belehren. Mit jener "Heimat" aber hat es folgende Bewandnis:

Eine Koechin meiner Grossmutter Offi verfiel zusehends dem Wahnsinn. Ins Kuechenbuch, etwa, trug sie inmitten vermuenftiger Ausgaben, wie Butter und Bilsenkraut, unter anderen Narreteien das Folgende ein: "Zwei Paar Vogelhandschuhe - 7 Pfennige". Da sie es bei so harmlosen und ~~vernunftigen~~ *poetischen* Entgleisungen nicht bewenden liess, musste Offi sich entschliessen, die Treue internieren zu lassen. So wurden Zimmermaedchen und Diener angewiesen, sie "auf einen kleinen Ausflug" mitzunehmen, man fuhr hinaus, vor die Stadt, und je naeher man den ominoesen Baulichkeiten kam (Egelfing, glaub ich, hiess und heisst das Institut), desto banger ward den luegnerischen Begleitern ums Herz. Wer aber (ich nicht!) beschreibt ihr erleichtertes Staunen, als, beim Anblick der Anstalt, die Koechin, ausrief: "Oh, - endlich! Da ist sie wieder, meine alte Heimat!"

In diesem Sinne also bediene ich mich scherzhaft-anspielungsweise eines Wortes, das in die "Mythen der Kindheit" gehoert. Sei's drum. Meine eigene Inschrift ins Gaestebuch, so viel ist sicher, wird ohnedies den Eindruck erwecken, als sei ich beheimatet an diesem oder jenem "interessanten Ort".